

# NABU ergreift den Hut

## Renaturierung Sulinger Moor: Gruppe sucht Gespräch mit Fraktionen

**SULINGEN** ▪ In die Absicht der Renaturierung des Sulinger Moores südlich von Lindern kommt Bewegung. War Ende Februar während des Stammtisches der „Zukunftswerkstatt“ noch niemand zu erkennen, der tatsächlich bereit ist, Projektverantwortung zu übernehmen, scheinen die Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Sulingen ihr Engagement auch über die bisher kommunizierte Moderatorenrolle hinaus ausdehnen zu wollen.

Stellvertretender Vorsitzender Konrad Wolf bestätigte gestern, dass er sich derzeit auf weiterführende Gespräche mit den im Rat der Stadt Sulingen vertretenen Parteien vorbereite.

Bereits im Januar war Wolf gemeinsam mit NABU-Vorsitzender Johanna Pinkas im Verwaltungsausschuss vorstellig geworden, um Möglichkeiten der Renaturierung des Hoch Moores aufzuzeigen.

Wolf heute: „Das Thema ist zu komplex, um es in 15

Minuten abzuhandeln. Wir freuen uns, dass wir in Rat und Verwaltung offene Türen vorfinden und wollen die Kontakte jetzt vertiefen. Uns geht es nicht um uns, sondern um die Sache. Das Moor ist es wert.“

Das, was Volksmund am Rand der Ortschaft Lindern Sulinger Moor nennt, umfasse eine Gesamtfläche von etwa 450 Hektar. Wolf: „Wir haben 60 Hektar im Blick, die wir in Angriff nehmen wollen. Renaturierung kostet Geld, wir gehen davon aus, dass unsere Bemühungen auf den 60 Hektar Sinn machen.“

Ziel der Gespräche mit Rat und Verwaltung sei, dass die Stadt, die zwei bis drei Hektar, über die sie laut Wolf in dem Bereich verfügt, dem NABU zur Verfügung stellt und die Aktivistinnen in der Lobbyarbeit unterstützt.

Laut Konrad Wolf gehe es nach wie vor darum, Vorbehalte auszuräumen, zum Teil bei Jägern, zum Teil in

der Landwirtschaft.

Partner der Ortsgruppe sind bis dato der NABU-Kreisverband, die NABU-Stiftung im Landkreis sowie Privatleute, die ihre Flächen für das Projekt zur Verfügung gestellt haben.

Konrad Wolf: „Bekommen wir die Flächen von der Stadt, haben wir schon 25 Hektar, nach derzeitigem Stand der Dinge könnten es im Juli schon 40 sein.“

Für viele Eigentümer seien die Flächen im Moor wertlos. „Außer Grundsteuern und Wasserverbandsabgaben zu zahlen, kann man damit nicht viel machen.“ Der Mellinghäuser bemüht den Begriff Streuflächen.

Zugute kamen der NABU-Ortsgruppe bis dato Mittel aus einem Moorschutzprogramm des Bundesverbandes. Konrad Wolf: „Von den 40000 Euro haben wir 37000 Euro in den gezielten Ankauf dieser Streuflächen investiert. 3000 Euro brauchen wir für das anstehen-

de hydraulische Gutachten.“

Die Überlegungen des NABU, die Renaturierung in Angriff zu nehmen, basieren auf einem Gutachten, dass die Stadt Sulingen im Jahr 2006 beim BUND in Auftrag gegeben hatte, das dann aber nicht weiterverfolgt wurde.

Kai Backhaus vom BUND hatte zuletzt während der Informationsveranstaltung der „Zukunftswerkstatt“ im Februar die Ergebnisse in Erinnerung gerufen.

Mahnte Backhaus während der Veranstaltung mit Blick auf den Birkenbewuchs zur Eile, lässt es Wolf vergleichsweise ruhig angehen: „Wir dürfen keinen Druck machen, ein solches Projekt muss natürlich reifen.“ Wohl auch mit Blick auf die Kosten des eigentlichen Renaturierungsprozesses: BUND-Mitarbeiter Backhaus hatte Ende Februar eine Summe von 100000 Euro in den Raum gestellt. ▪ **oti**